

## Die Echte Mehlbeere ist Baum des Jahres 2024

Durch die Dr. Silvius Wodarz Stiftung wurde die Echte Mehlbeere (*Sorbus aria*) zum Baum des Jahres 2024 gekürt. Sie ist damit der 36. Baum, dem diese Ehre zuteil wurde.

Grundlage für die Wahl war die Tatsache, dass diese Baumart sowohl Trockenheit als auch feuchte Wetterbedingungen überlebt und somit auch mit zunehmenden Trockenperioden gut zurechtkommen wird. Einzig auf extrem trockenen Standorten wirft die Mehlbeere frühzeitig ihre Blätter ab. Dieser Vorgang hat jedoch keinerlei Folgeschäden für den Austrieb und das Wachstum im Folgejahr.

Bei der Begrünung der Städte kommt diesem Baum daher zukünftig eine bedeutende Rolle zu. Unter den Bedingungen des Klimawandels wird diese Rolle immer wichtiger werden.



Den anschaulichen Namen verdankt der Baum wahrscheinlich der Tatsache, dass seine reifen und getrockneten Beeren in früheren Zeiten oft dem Mehl zum Brotbacken beigemischt wurden. Es kann aber auch sein, dass dabei die bemehlt aussehenden jungen Triebe und Blattunterseiten eine Rolle spielten.

Im altnordischen wird die Mehlbeere „reynir“ genannt, was soviel wie „rot“ bedeutet. Es wird dabei auf die auffälligen roten Früchte verwiesen. Noch heute glauben die Schweden, dass ein Stab von „reynir“ gegen schlechten Zauber schütze.

Die Echte Mehlbeere ist regional auch als Mehlbirne, Silberbaum oder Weißbaum bekannt.

Sie ist als Stadt-, mancherorts auch als Alleebaum gefragt. Da sie in Wäldern sonnige

Standorte und wenig Konkurrenz bevorzugt, ist sie dort eher eine Beimischung für den Waldrand.

Die Echte Mehlbeere kommt als Großstrauch oder kleiner mehrstämmiger Baum vor. Die Bäume werden durchschnittlich etwa 6 bis 15 Meter hoch. Mehlbeeren können 150 bis 200 Jahre alt werden.

Während sie in West-, Mittel- und Südeuropa verbreitet sind, fehlen sie dagegen in Nordeuropa und in Teilen Südosteuropas.

Den etwas streng riechenden Blüten der Mehlbeere geben reichlich Nektar und es wird ihnen eine recht große Anziehungskraft für Bienen, Hummeln und Schmetterlingen nachgesagt. Vom Laub der Mehlbeere leben viele Falterarten wie Segelfalter, Baum-Weißling und Gelber Hermlin.



Eines der prägnantesten Merkmale des Gehölzes sind seine rot-orangen kugeligen Früchte. Die dem Baumnamen entsprechend und wegen ihrer kleinen kugeligen Form landläufig als Beeren bezeichneten Früchte sind botanisch gesehen allerdings Apfelfrüchte. Für viele Vögel sind sie ein wahrer Leckerbissen.

Bei Untersuchungen in England wurden 18 Vogelarten beim Verzehr der Früchte gesichtet, unter anderem Amseln, diverse Drosseln und Finken, Dompfaffen, Rotkehlchen, Elstern, Krähen, Meisen und Eichelhäher.

Das Holz der Echten Mehlbeere hat passend zur Beerenfarbe einen braunroten, teils orangefarbenen Ton und ist leicht gestreift. Es gehört zu den härtesten europäischen Hölzern und zeichnet sich weiter durch Zähigkeit aus. In vielen Eigenschaften ähnelt es dem Holz des Birnbaums. Im Fachhandel wird es daher oftmals unter dem Namen Schweizer Birnbaum angeboten. Das Holz lässt sich gut trocknen und schwindet nur wenig. Zudem ist es witterungsbeständig und dauerhaft. Lokal ist es beliebt für Schnitz- und Drechselarbeiten.

